

Zu I.N. 202. 101

Herrn G. Fischer,  
Sekretär des steyer. Musikvereins

Hier



Graz, 2. | VI. | 86.

Hochachtungsvoll  
Ihre  
Graz

Ihre Bureaus, ob ich  
Ihr Kienal für geeignet finde, die  
Halle eines Direktors des steiermärk.  
Musikvereins zu ersetzen, glaube ich nicht  
finden mit „I“ beizusetzen zu  
wollen.

In Hoffnungen, die, wie die Siebigen,  
wenig gewohnt sind, selten regelmäßig  
funktionieren sind, bedarf es von Allem  
guten Sines, bedeutender Horkraft,  
zu erwerben sich die Selbstständigkeit (wie  
ding, die meisten wenig geteilt, ist  
beifall zu werden pflegt!). Ein die nächste



Umgekehrung wird auf mit dem Tode zu  
für gutgemeinte Zwecke und Pläne  
zu intraspizieren. — Der Mensch  
der Mann ist, dessen Zweck anzustreben,  
das er für eine große Sache für die Kunst,  
bedeutende Fortschritt und unermüdliches  
Haupt mitbringt, darüber ist wohl  
Niemand im Zweifel.

Das menschliche Wesen mit ihm selber  
ist aber auf die Habgierigkeit verlegt,  
des sein künstlerisches Wissen und Können  
den aber beizubehalten siegen zu  
bedeutung mindert und gleichkommt.

Und was Allem kommt ist in ihm zu einem  
Art guten musikalischen Gesanges selbst,  
des ihn selbst dieser Kunst zu sein, nicht  
immer und überall des höchsten in Europa  
Kunst zu wollen.



Das nun des Dreyigen subaltern, so  
kann ich allerdings von Augenschein  
Nichts über seine Leistungen sagen.  
Ich setz es zu sehr gute Beförderung über  
seine bisherige Thätigkeit in diesem Lauf  
aufzunehmen; und insbesondere die Art und  
Weise, seine Specialität zum Min-  
dassen freiwilliche Weiterbildung sehr bald  
jener Art von Kontinuität herzustellen, dessen  
er gewiss bedarf, um tief mit ihnen in  
der richtigen Haltung zu bestehen.  
Ich erwähne dies unter der Voraussetzung,  
dass es nicht wirklich von Kontinuität her,  
jener Ländigen Eigenschaft, die immer  
in Händen ist, hauptsächlich her,  
indem es Herab auf eine ungewisse  
zu erfolgen.

Dies gewiss Berücksichtigung aller Umstände,  
wenn auf der ungewissen Voraussetzung das



Musikvereins, mich mein Verlangen dringender,  
dass Kiensel jedenfalls die momentanen Verhältnisse  
zu irgendwelcher Professionalität für den Direktor  
halten sein dürfte.

Die letzten mich über mein Verbleiben ge-  
brachte; ich bleibe demnach, das es Ihnen  
von mir irgendwelcher Art ist. Möglicherweise  
in diesem Sinne mich bezüglich der  
Beförderung des Ausganges beizubringen!

Mit diesem Wunsch verbleibe  
Ihnen besten Grüßen

Ihr ergebener

Dr. Karl Muckel